

## Müller-Jahnke, Clara: Mainacht (1882)

1 So geh ich einsam wieder meine Bahnen  
2 im gleichen Schritt im kalten Dämmerlicht,  
3 und selten treibt ein stummes Liebesahnen  
4 das Blut mir noch ins bleiche Angesicht.

5 Das ist, wenn traumesselig in der holden  
6 Frühsommerzeit das Herz der Erde klopft,  
7 wenn langsam durch die blauen Fliederdolden  
8 auf meine Stirn der Nachttau niedertropft.

9 Dann geht ein Raunen in den Dornenhagen,  
10 um die das Mondlicht goldne Schleier webt,  
11 daß, süß erschreckt von ahnungsbangen Fragen,  
12 ihr junges Haupt die Rosenknospe hebt –

13 Dann schwollt empor aus dunklen Rätseltiefen  
14 der Nacht ein Hauch und löst den Zauberbann  
15 und röhrt, die lange, lange klanglos schliefen,  
16 die Saiten meiner Seele tönend an . . .

(Textopus: Mainacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48056>)